

Burgwedel, 23.08.2024

Veronika Wucherpennig
Heierdrift 6
30938 Burgwedel

Herrn
Oliver Schultz

Gemeinde Wedemark

Fachbereich Planen und Bauen

Per E-Mail an: planung-stellungnahme@wedemark.de

Flächennutzungsplanänderung V1-01 (Wind) in den Gemeindeteilen Berkhof, Elze und Meitze

Guten Tag Herr Schultz,

Das Fuhrberger Feld sowie der Forst Rundshorn sind Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Viele Arten haben sich die Wälder zurück erobert. Es gibt für sie keine Alternative mehr. Wieso wird dieser Lebensraum als wertlos betitelt?

Warum sollen unsere Wälder ein Opfer der Energiewende werden? Was ist mit dem Artenschutz? Dieser ist doch genauso wichtig wie der Klimaschutz.

Warum soll das Landschafts- und Wasserschutzgebiet Fuhrberger Feld und Forst Rundshorn zerstört werden? Es ist das größte zusammenhängende Landschaftsschutzgebiet in der Region Hannover.

Das Gebiet ist Speicher des Trinkwassers für über 700.000 Menschen!

In Deutschland wurden mittlerweile mehr als 30.000 Windräder aufgestellt. Niedersachsen ist dabei Spitzenreiter. Der weitere Bedarf ist scheinbar enorm. Es werden immer mehr Windräder gebaut. Diese sind nur eingeschränkt nutzbar. Es fehlen Stromspeicher und Stromtrassen. Ebenso fehlt eine ökonomische Gesamtplanung.

Die Strompreise steigen immer weiter weil der Netzbetreiber bei einer drohenden Netzüberlastung (Stromausfall) die Anlage runter regeln muß. Davon betroffene Windpark- oder Windradbetreiber bekommen diese **Ausfallkosten jedoch bezahlt. Von uns Verbrauchern!**

Windräder im Forst Rundshorn und im Fuhrberger Feld sind untragbar weil:

- Der Forst Rundshorn ist ein Ökosystem. Es handelt sich um einen weitgehend geschlossenen Wald mit einer ausgeprägten Flora und Fauna. Durch die Abholzung und dauerhaft befahrbaren Zufahrtswege wird dieser zerstückelt. Es handelt sich dann nicht mehr um ein geschlossenes Ökosystem. Die Flora und Fauna wird nachhaltig zerstört. Die dort lebenden Tiere verlieren ihren Lebensraum. Das Ökosystem wird in seiner Funktion auf Dauer beeinträchtigt.

Aus einem gut funktionierendem Ökosystem wird ein Industriegebiet.

- An heißen Sommertagen können die Bodentemperaturen auf den geschotterten Zuwegen und den Standflächen der Windkraftanlagen 55 Grad Celsius und mehr betragen. An normalen Sommertagen können die Bodentemperaturen am Vormittag oftmals bereits über 30 Grad Celsius betragen. Diese hohen Temperaturen führen dazu das heiße Luft aufsteigt und dem Wald Wasser entzogen wird. Dieses führt zur **Austrocknung und erhöht das Waldbrandrisiko.**
- Die Waldentwicklung wird verschlechtert da Hitze und Trockenheit sich auf nachwachsendes Gehölz negativ auswirkt. Das Ökosystem Wald ist enorm wichtig für die Kühlung der Landschaft und den Wasserkreislauf. Der Waldboden ist ein nicht zu unterschätzendes Filtersystem für Regenwasser und somit für unser aller Trinkwasser.
- Für uns Menschen und vor allem für die dort lebenden Tiere sind große in sich geschlossene Wälder unverzichtbar. Durch die Zuwege und Standflächen wird der Wald in kleine Einzelanpflanzungen unterteilt. Dieses kann aus ökologischer Sicht nicht als Wald angesehen werden. Wälder und Pflanzen verbrauchen CO₂, sorgen für saubere Luft und vor allem für Sauerstoff der uns am Leben hält.
- Es besteht ein erhöhtes Waldbrandrisiko wenn Windräder in einem Forstgebiet aufgestellt werden. Ein brennendes Windrad kann nicht gelöscht werden. Herunterfallende brennende Teile eines Windrades sind ein sehr hohes Risiko.
- Nachhaltigkeit und Rückbau
Soweit ich richtig gelesen habe werden gefällte Bäume nicht neu aufgeforstet. Dadurch wird der wichtige Lebensraum Wald immer mehr eingeschränkt. Der Lebensraum vieler Tierarten und das Naherholungsgebiet Wald wird auf Dauer zerstört.

Kontaminationen

- Laut den aktuellen Planungen müssen 200.000 Quadratmeter Wald gerodet und teilweise dauerhaft versiegelt werden .
Während des Baus handelt es sich um eine Großbaustelle mitten im Wald.
Baustellen Fahrzeuge und Baumaschinen müssten vor Ort auch betankt werden. Selbst bei größter Sorgfalt sind Kontaminationen nicht auszuschließen.
- Beim der Windkraftwerke drohen ebenfalls Gefahren für das Trinkwasser. Immer wieder kommt es zu Havarien bei denen Hunderte Liter Getriebeöl auslaufen können.
Bei Google-Suche sind zahllose Artikel über solche Vorkommnisse zu finden.
„Öl läuft aus abgebranntem Windrad (*agrarheute* 10.04.2024), „Öl an Windrad ausgetreten“ (*Gießener Anzeiger*, 23.05.23), „Windradhavarie bei Clausnitz – Polizei und Umweltamt ermitteln nach Anzeige“ (*Freie Presse*, 08.04.2024), „Schon wieder trat Öl an einer Windkraftanlage im Windpark Obbach aus“ (*Mainpost*, 13.07.2022).

Windräder benötigen bis zur Fertigstellung und Inbetriebnahme mehr Ressourcen und produzieren mehr CO₂ als sie während ihrer möglichen Nutzungsdauer einsparen.

- Der Abrieb von Mikropartikeln von den Flügeln verseucht auf einer Fläche von mehreren hundert Metern die Böden. Landwirtschaftliche Nutzung ist somit auf Jahrzehnte ausgeschlossen.
- Dort lebende Tiere nehmen diese Partikel auf und werden dadurch vergiftet. Die Mikropartikel landen u.a. durch Regen im Trinkwasser. Ein herausfiltern dieser Mikropartikel ist nicht möglich.

- **FAZIT**

Jedes Windrad birgt ein mögliches Gefahrenpotential und sei es auch noch so geringfügig.

Deshalb sollten in oder in der Nähe von Trinkwasserschutzgebieten überhaupt keine Windräder aufgestellt werden.

Hiermit möchte ich erwähnen, dass sich der Verein „Bürger für eine lebenswerte Wedemark“ mit knapp 300 Mitgliedern ebenfalls dafür einsetzt, dass die Wedemark weiterhin lebenswert bleibt und der Wald Forst Rundshorn nicht zerstückelt und das Fuhrberger Feld auf Dauer kontaminiert wird. Ein Wald freies Feld aus dem Windräder ragen kann dem Tourismus nicht zuträglich sein (aktuelle Umfrage der Gemeinde zur Tourismusförderung).

Ich spreche mich hiermit gegen den weiteren Ausbau von Windrädern aus und fordere einen sofortigen Stopp weiterer Windkraftanlagen.

Mit freundlichen Grüßen
Veronika Wucherpfennig